

Vogel, Stefan

Working Paper

Engagement für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien: Das Spannungsfeld zwischen Identität und Organisation

Diskussionspapier, No. DP-81-2024

Provided in Cooperation with:

University of Natural Resources and Life Sciences, Vienna, Department of Economics and Social Sciences, Institute of Sustainable Economic Development

Suggested Citation: Vogel, Stefan (2024) : Engagement für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien: Das Spannungsfeld zwischen Identität und Organisation, Diskussionspapier, No. DP-81-2024, Universität für Bodenkultur Wien, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Institut für nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/298009>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

[Diskussionspapier]

DP-81-2024

Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung (INWE)

**Engagement für die Wirtschafts- und Sozialwissen-
schaften an der Universität für Bodenkultur Wien –
Das Spannungsfeld zwischen Identität und Organisation**

Stefan Vogel

Juni 2024

Engagement für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien – Das Spannungsfeld zwischen Identität und Organisation

Stefan Vogel

Kurzzusammenfassung

Das Engagement von Ao.Univ.Prof. Hans Karl Wyrzens für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien wird anhand der Erarbeitung des Forschungsmemorandums der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie und anhand der Vorarbeiten für das Studium Umwelt- und Bioressourcenmanagement dargestellt. Die Diskussion erfolgt im Spannungsfeld zwischen dem Beitrag dieser Initiativen zum Aufbau einer SOWIRE-Identität (Sozialwissenschaften – Wirtschaftswissenschaften – Rechtswissenschaften) und ausgewählten Entwicklungs- und Organisationsaspekten der Universität. Die Darstellung baut allein auf Erinnerung auf.

Schlagnworte: Universität für Bodenkultur Wien, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsmemorandum, Österreichische Gesellschaft für Agrarökonomie, Umwelt- und Bioressourcenmanagement

1 Einleitung

Der Autor konnte im Rahmen der Zusammenarbeit sowie aus vielen Gesprächen und Diskussionen den Eindruck gewinnen, dass es Hans Karl Wyrzens ein Anliegen war und ist, die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) zu stärken. Er möchte den Beitrag diesem Anliegen als Rückblick auf ausgewählte gemeinsame Anstrengungen widmen. Er stellt diesen Rückblick unter das Motto des Verhältnisses einer möglichen gemeinsamen Identität am Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (genauer: gemeinsame Identität der Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften – SOWIRE-Identität) zu ausgewählten Entwicklungs- und Organisationsaspekten an der Universität.

Aus philosophischer Perspektive wäre zunächst davon auszugehen, dass das Wort „Identität“ nicht notwendig ist, denn man muss ja nicht doppelt festhalten, was ist. Ein Mensch oder eine Sache kann ja nur mit sich selbst identisch sein. Im Gegensatz zu diesem Gedanken hat sich die Verwendung des Begriffes in Sozialpsychologie, Soziologie und Ökonomie sehr bewährt, um ein als Merkmalskomplex erkanntes Muster von Eigenschaften, Denk-, Orientierungs- und Verhaltensweisen zu beschreiben. Dies kann wohl für Individuen, für ein Kollektiv oder auch für Organisationen in Anspruch genommen werden. Nur ein Beispiel: In der Diskussion der neo-endogenen

ländlichen Entwicklung mit lokaler, territorialer oder regionaler Identität werden jene Merkmalsmuster von Individuen oder Kollektiven identifiziert, die mit einem bestimmten Gebiet in Zusammenhang stehen. Eine begriffliche Fassung solcher Merkmalsmuster mit „Identität“ macht diese Muster den Handlungsstrategien zugänglich, was eben zum Beispiel auch in der ländlichen Entwicklung der Fall ist. Diese Nutzenanwendungen wirken wiederum auf das Image einer Region, Person oder Sache zurück.

Image ist ja nur ein anderes Wort für Identität, nämlich für stereotype, relativ konstante, strukturhafte Identitätselemente. Image, und andere Bezeichnungen, wie Selbstbild oder Fremdbild, fokussieren eben auf bestimmte Aspekte von Identität. Am Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften finden Identität und verwandte Konzepte nicht nur etwa in der Forschung der Land- und Agrarsoziologie und des Agrarmarketings Interesse und Anwendung, sondern es interessieren sich auch viele Studierende für Fragen der Identität, wie ein Blick auf die betreuten Abschlussarbeiten am Department zeigt.

Manche Identitätskonstruktionen hingegen werden nicht durch Beobachtung, sondern durch Fiktion gewonnen und sollen dazu dienen, sehr verschiedene Denk- und Verhaltensweisen unter einen imaginären Hut zu bringen. Eine derartige Konstruktion beziehungsweise ein solcher imaginärer Hut ist der bei uns bekannte „BOKU-Geist“, der bei Festreden oder Kaminfeuern bemüht wird. Diese Art der Konstruktionen hat in Organisationen die Funktion, eine eher heterogene Gruppe insofern zu beruhigen, als Harmonie suggeriert werden soll, was die Artikulierung allzu vieler verschiedener Interessen verhindern soll.

Die Vielfalt der BOKU hat eben dazu geführt, dass es viele „Geister“ gibt, die durch den Beobachter oder die Beobachterin im beruflichen Alltag vor allem als Netzwerke entlang der verschiedenen Disziplinen identifiziert werden können. Manche Gruppen haben einen gut funktionierenden „Geist“, sind also in Netzwerken der Zusammengehörigkeit und der gegenseitigen Unterstützung, einer funktionierenden Identität, zusammengefasst. In den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der BOKU mussten wir erkennen, dass dies leider für uns über lange Zeit nicht gegeben war und teilweise noch immer nicht der Fall ist. Das mag einerseits daran liegen, dass in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften die Analyse von Interessen einen Hauptgegenstand der Forschung darstellt, sodass es einem/einer schwerer fällt, ganz unverblümt eigene, wenn auch fachlich begründete, Interessen im universitätsinternen Wettstreit zu vertreten. Andererseits mag es daran liegen, dass das – vor allem universitätspolitische – Denken an einer Life Science Universität weitgehend entlang traditioneller ingenieurwissenschaftlicher Linien erfolgte und noch immer erfolgt.

In diesem Kontext werden zwei Initiativen von und mit Hans Karl Wyrzens vorgestellt und diskutiert. Es handelt sich um Initiativen, welche die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stärken sollten: erstens, die Erarbeitung eines Forschungsmemorandums der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie (ÖGA) und zweitens die Vorarbeiten für das Studium Umwelt- und Bioressourcenmanagement (UBRM). Diese Anstrengungen zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften werden hinsichtlich ihrer Wirkung zur gegenseitigen Unterstützung und der Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls, also im Hinblick auf die Bildung einer SOWIRE-Identität oder Department-Identität, am Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften diskutiert.

2 Das Forschungsmemorandum der Österreichischen Gesellschaft für Agrarökonomie

Hans Karl Wyrzens war im Jahr 1990 Gründungsgeschäftsführer der ÖGA und engagierte sich sehr lange und intensiv als Geschäftsführer und auch als Präsident dieser wissenschaftlichen Gesellschaft. Zu Beginn des Jahres 2000 strebten wir – gemeinsam vor allem mit Markus F. Hofreither und Walter Schneeberger und in Abstimmung und Koordination mit allen Vorstandsmitgliedern und damit im Vorstand vertretenen Organisationen – ein erstmals zu etablierendes Forschungsmemorandum der agrarwissenschaftlichen Gesellschaft an.

Ich erinnere mich an intensive gemeinsame Arbeitstage zur Formulierung des Forschungsmemorandums mit Hans Karl Wyrzens in den damaligen Räumlichkeiten des Instituts für Agrarökonomik. Die internen und externen Abstimmungsprozesse erforderten eine gut gewählte und vorsichtige Kommunikation mit Anspruchs- und Bezugsgruppen des zu etablierenden Forschungsmemorandums. Als Anspruchsgruppen, also als solche mit hoher Betroffenheit vom und hoher Macht in Bezug zum Forschungsmemorandum, konnten die Strukturen der wissenschaftlichen Gesellschaft selbst sowie die betroffenen österreichischen wissenschaftlichen Organisationen betrachtet werden. Als Bezugsgruppen konnten jene identifiziert werden, bei denen nur eine Seite – Macht oder Betroffenheit – hoch ausgeprägt war, z.B. die Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs (PRÄKO). Erheiternde Einsprengseln lockerten die intensiven Abstimmungsprozesse etwas auf. So teilte uns ein Vorstandsmitglied, das sich ansonsten an der Arbeit nicht beteiligt hatte, schließlich mit, dass sein Forschungsmemorandum, das wir nie zu Gesicht bekommen würden, das bessere sei.

Das schließlich erarbeitete Forschungsmemorandum wurde an wissenschaftliche und politische Akteurinnen und Akteure in Organisationen der Land- und Forstwirtschaft und ländlichen Entwicklung übergeben, so auch an den Generalsekretär der PRÄKO. Bei der Übergabe des Forschungsmemorandums an die Akteurinnen und Akteure des Agrarsektors ergaben sich interessante Gespräche zu Themen der BOKU und der Agrarforschung.

Das Forschungsmemorandum richtete sich primär an Institutionen, die agrarökonomische Forschung initiierten, zeigte Defizite in den Rahmenbedingungen der Forschung auf und stellte Reformvorschläge zur Diskussion. Zusätzlich zu den klassischen Forschungsbereichen der Agrarökonomie und Agrarpolitik integrierte das Memorandum die Land- und Agrarsoziologie, die Agrarsystemanalyse, die Umweltökonomie und das Agrarrecht in Bestandsaufnahme und Strategien. Das Forschungsmemorandum sah die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit nicht agrarwissenschaftlichen Disziplinen der Regional-, Natur-, Umwelt-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften sowie eine besondere Berücksichtigung der internationalen Zusammenhänge vor. Im Forschungsmemorandum erging der Appell, verstärkt interdisziplinäre, fächerübergreifende Vorhaben zu bearbeiten und die Vielzahl der existierenden sektorspezifischen Daten zusammenzuführen.

Ein Forschungsmemorandum einer wissenschaftlichen Gesellschaft wirkt im besten Fall identitätsstiftend nach innen und außen. Nach innen insofern als jene wichtigen Forschungsgebiete angesprochen werden, welche auch in den Organisationen der Mitglieder der Gesellschaft eine Rolle spielen und damit die Erkenntnis der Zusammengehörigkeit der im Memorandum genannten Arbeitsgebiete der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gefördert wird. Identität stiftend nach außen, als durch ein Forschungsmemorandum für Anspruchs- und Bezugsgruppen der Agrarforschung das Forschungsprogramm der agrarwissenschaftlichen Gesellschaft erkennbar wird, was für deren Image förderlich ist. Diese förderliche Wirkung trifft dann auch für das Image der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bei den Anspruchs- und Bezugsgruppen der Agrarforschung zu, was sich positiv auf die Förderung der und Aktivitäten in der Agrarforschung und Forschung für die ländliche Entwicklung auswirken kann.

Die ÖGA ist zwar nicht mit den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der BOKU direkt gleichzusetzen, durch das starke Engagement der Forschenden in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der BOKU in der ÖGA ist aber eine starke Ausstrahlung der ÖGA-Aktivitäten in das Department zu beobachten. Das Forschungsmemorandum der ÖGA kann nach der Meinung des Autors vor allem auch für sich in Anspruch nehmen, integrierend auf Ökonomie und Soziologie am Department gewirkt zu haben, was die alte Spannung zwischen den beiden Disziplinen wesentlich reduzierte und zu gleichgewichtigen Prozessen und Aktivitäten führte. Als Beispiel sei die regelmäßige Verleihung eines Nachwuchspreises der ÖGA jeweils für agrarsoziologische und agrarökonomische Abschlussarbeiten genannt.

Als identitätsstiftend können neben der Arbeit am Memorandum für die damit Beschäftigten auch die Abstimmungs- und Rückkoppelungsprozesse und schließlich auch

die mit dem Memorandum verbundenen Distributionsprozesse betrachtet werden. Die Erarbeitung des ÖGA-Forschungsmemorandums schuf auf jeden Fall zwischen den beiden Instituten für Agrarökonomik und Wirtschaft, Politik und Recht zumindest teilweise den Boden für eine später notwendige Zusammenarbeit zur Gründung des Departments für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Jahr 2004.

3 Der Beitrag zur Entstehung des Studiums Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Anfang der 2000er-Jahre war Hans Karl Wytrzens Vorstand des Instituts für Agrarökonomik, während ich in derselben Periode das Institut für Wirtschaft, Politik und Recht als Institutsvorstand leitete. Die ersten 2000er-Jahre waren Zeiträume des Umbruchs, in denen sich die Organisationsreform der Universitäten abzeichnete. Damit kam es an der BOKU unter anderem zur Zusammenführung der genannten Institute und weiterer wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Institute zum Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

In unseren damaligen Funktionen hatten wir gemeinsame administrative und organisatorische Aufgaben. Wir erkannten, dass den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der BOKU nicht jene Geltung und Reputation zukam, die diesen Wissenschaften aufgrund ihrer Bedeutung in Forschung und Lehre eigentlich zustand. Mit dem Ziel, die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in dieser Phase des Umbruchs zu stärken, und im Bewusstsein der gestiegenen Nachfrage der Studierenden nach Themen von Umwelt und Gesellschaft kamen wir als Ergebnis unserer Diskussionen und Gespräche überein, ein Studium zur Wirtschaftsingenieurin bzw. zum Wirtschaftsingenieur vorzuschlagen. Grundlage unseres Konzepts war eine Aufteilung der Fächer mit ca. 50% Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften sowie ca. 50% Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Bei einer Innovation wie jener eines neuen Studiums braucht es zum Erfolg sowohl vorhandene Interessen, auf welche die Initiative aufbauen kann, sowie Fach- und Machtpromotorenschaft, also Unterstützung von fachlicher Seite wie auch von Seiten wichtiger oder mächtiger Akteurinnen und Akteure. Auf der Seite der Interessen sahen wir zu Beginn der 2000er-Jahre, dass das Interesse der Studierenden an Umweltfragen mit gesellschaftlichen, ökonomischen und sozialen Bezügen so zugenommen hatte, dass es unserer Meinung nach vom aktuellen Angebot nicht abgedeckt war. Auf der Seite der Lehrenden gab es ebenfalls Interesse an solchen Themen. Gleichzeitig führten zurückgehende Studierendenzahlen, insbesondere in den Wald-, Forst- und Holzwissenschaften zu Interesse und einer Bereitschaft zu Neuerungen bei einigen Forschenden und Lehrenden.

Als Vorboten des größeren Wandels gab es relativ starke Veränderungen in den bestehenden Studiengängen, die von den Lehrenden in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften als Schwächung ihrer Disziplinen in der Lehre wahrgenommen wurden. Diese Schwächung mag auch in einer damals aktuellen, unheilvollen Sichtweise der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an Life-Science-Universitäten als reine Querschnittsdisziplinen gelegen haben, welche in allen Studiengängen der Universität lediglich überwiegend Einführungslehrveranstaltungen in den ersten Semestern anbieten. Diese Interpretation ihrer rein dienenden Funktion war sicherlich auch eine der Ursachen für die mangelnde Anerkennung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der BOKU.

Wir entwickelten also die Grundzüge eines an Umwelt und Ressourcen orientierten Studiums mit etwa 50% Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften und im Vergleich zu den damals aktuell gültigen Studienplänen mit einem deutlich höheren Anteil an seminaristischen Lehrveranstaltungen. Den Titel „Wirtschaftsingenieurstudium“ hatten wir vor allem deswegen gewählt, weil wir noch keinen spezifischen Titel festlegen, sondern dies der Diskussion vorbehalten wollten.

In der nächsten Phase kümmerten wir uns um die Fach- und Machtpromotorenschaft. Wir präsentierten das Konzept dem damaligen Rektor Leopold März, mit insgesamt positivem Echo. Wir konnten Peter Glück als Fach- und Machtpromotor gewinnen, der das Studium in die Fachstudienkommission Forst- und Holzwirtschaft einbrachte. In dieser Phase übernahm auch Peter Schwarzbauer eine wichtige Rolle als Unterstützer, vor allem auch in der Diffusion und Festigung der Innovation gemeinsam mit Studierenden.

Natürlich gab es in den mit Agenden der Studien betrauten Gremien der Forst- und Holzwirtschaft, in denen das Studium den Marsch durch die Institutionen begann, auch ausdrückliche Gegnerschaft. Die Argumente der Gegnerschaft waren vor allem, dass das neue Studium der Forstwirtschaft Studierende wegnehmen, und es keinen typischen Beruf für die Absolventinnen und Absolventen geben würde. Der damals starke Widerstreit zwischen Gegnerschaft und Promotorenschaft von UBRM ist auch heute noch spürbar, obwohl Analysen der Entwicklung der Studierendenzahlen die Argumente der Gegnerschaft widerlegten und das Studium eindeutig eine der Erfolgsgeschichten der BOKU darstellt.

Nichtsdestotrotz stellten wir das Konzept des Studiums fertig. Es wurde im Juni 2003 in einem Treffen mit Rektor März, Peter Glück und Zuständigen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung diskutiert. Das fertige Konzept ging ebenfalls schon im Juni ins Ministerium, und die Umsetzung des Studiums UBRM an der BOKU begann bereits im Herbst 2003. Eine Reihe neuer Lehrveranstaltungen wurde an den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Instituten des Departments

eingeführt. Verstärkt wurde auch das Umweltrecht. Im Vergleich zu existierenden Studien an der BOKU bot es eine größere Anzahl interdisziplinärer Seminare und Projektstudien. Mit den Fächern des Studiums ging auch die Erweiterung der Beschäftigung in den SOWIRE-Disziplinen einher.

Die Zusammenarbeit zwischen den Instituten für Agrarökonomik, für Wirtschaft, Politik und Recht sowie für Sozioökonomik der Forst- und Holzwirtschaft zur Erarbeitung eines Vorschlages für ein neues Studium war besonders wichtig, da etwa zeitgleich mit der Aktivierung des UBRM-Studiums die Integration der SOWIRE-Institute in das Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften begann und damit auf diese Kommunikation aufgebaut werden konnte. Die Vorarbeiten für das neue Studium und dessen Fächerkanon trugen dabei sicher auch zu einem Klima bei, das im Zuge der Gründung des Departments zum Beispiel neue Institutsbezeichnungen und personelle Wechsel zwischen den Gründungsinstituten ermöglichte.

Das Studium selbst integrierte in einigen Fächern die Zusammenarbeit über Instituts-grenzen am Department und auf gesamtuniversitärer Ebene. Das war sicherlich förderlich für die Entwicklung einer SOWIRE-Identität am Department, aber auch für eine Verbesserung des Images der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der BOKU. Diese Effekte auf die Identität sind sehr wichtig, denn sie realisieren sich – auch bei wechselnden Lehrenden – jedes Studienjahr durch die ständige Erneuerung der Zusammenarbeit im Ablauf der Semester.

Die Errichtung des Studiums mit neuen Fächern des UBRM trug auch mittel- und längerfristig zur Realisierung verschiedener Initiativen bei. So konnte die Integration des Instituts für Soziale Ökologie in das Department für beide Seiten attraktiv erscheinen. Für die Beobachterin/den Beobachter unverständlich erscheint allerdings die Tatsache, dass das Institut seinen Master Sozial- und Humanökologie nicht von der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt an die BOKU mitnehmen durfte, obwohl dieser Master sehr gut in das Umfeld des UBRM-Studiums gepasst hätte, beziehungsweise dessen Fächer und Module sogar in dieses hätten integriert werden können. Wenn hier von manchen wieder die Wirkung der Gegnerschaft zu UBRM beziehungsweise im Hintergrund zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gesehen wird, mag das offensichtlich nicht ganz unbegründet sein.

Die erwähnte Skepsis gegenüber UBRM und die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der BOKU ist bis heute immer wieder zu erkennen. Umso wichtiger ist es, weiterhin eine SOWIRE-Identität anzustreben, welche die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt am Department stützt und ein einheitliches Auftreten nach außen fördert.

4 Der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler Hans Karl Wyrzens

Die beiden hier vorgestellten Initiativen von und mit Hans Karl Wyrzens trugen maßgeblich zur Bildung einer SOWIRE-Identität am Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bei. Vor allem ist die diesbezügliche Wirkung seines Beitrags zur Initiierung des Studiums UBRM vor dem Hintergrund der damals sehr unterschiedlichen Institutskulturen der SOWIRE-Institute und der Departmentgründung 2004 sehr hoch einzuschätzen.

Wir blicken beide auf einen langjährigen Zeitraum als Mitarbeiter der BOKU zurück, zunächst in unterschiedlichen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Instituten und seit 2004 im gemeinsamen Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung des Departments für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Ich erinnere mich an einen Vortrag von Hans Karl Wyrzens, den er vor mehr als 30 Jahren, nämlich im Frühjahr 1989, bei der Arbeitsgemeinschaft Ländliche Sozialforschung zur Standortbestimmung der Forschung im Rahmen der landwirtschaftlichen Regionalplanung des damaligen Instituts für Agrarökonomik hielt. Er berichtete über neue Forschungen mit Waldviertelbezug der Abteilung Landwirtschaftliche Regionalplanung des Instituts für Agrarökonomik der BOKU. Waren damals seine Arbeiten im Rahmen der Agrarplanung noch primär von planerischen Forschungsinteressen geleitet und soziologische Bezüge vorwiegend nach ihrer Relevanz für die Agrarplanung ausgerichtet, so erweiterte Hans Karl Wyrzens in meiner Beobachtung in dem langen Zeitraum seit seinem damaligen Vortrag sein Forschungsspektrum um vielfältige ökonomische und soziologische Fragen im ländlichen Raum.

Dies kann nicht nur an den vielfältigen Themen seiner eigenen Arbeiten und der vielen von ihm betreuten Masterarbeiten und Dissertationen abgelesen werden, sondern dazu kann ich auch aus eigener Erfahrung in der direkten Zusammenarbeit mit Hans Karl Wyrzens im Rahmen land- und agrarsoziologischer Forschung berichten. Wir führten zum Beispiel im Jahr 2005 ein Forschungsprojekt zur Wahrnehmung der Multifunktionalität der Berglandwirtschaft durch – gemeinsam mit Oswin Maurer von der Freien Universität Bozen im Auftrag der Abteilung Landwirtschaft der Südtiroler Landesverwaltung. Die repräsentative Befragung von 343 Bergbäuerinnen und Bergbauern sowie 1.020 Personen aus der Allgemeinbevölkerung zeigte ein hohes Niveau der Akzeptanz von sozialen und ökologischen Funktionen der Landwirtschaft in der Gesellschaft, wobei die Landschaftspflege als bedeutendste Funktion angesehen wurde. Es konnten aber beträchtliche Unterschiede in der Wahrnehmung einzelner Funktionen zwischen den Bergbäuerinnen/Bergbauern und der Allgemeinbevölkerung

sowie zwischen den Sprachgruppen festgestellt werden. Diese Unterschiede diskutierten wir vor dem Hintergrund des traditionellen Wertesystems der Familienlandwirtschaft und der sozialen und kulturellen Aspekte der Zweisprachigkeit in Südtirol.

In Forschung und Lehre weist sich Hans Karl Wyrzens als engagierter Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler mit Spezialisierung in den Disziplinen Agrar- und Umweltökonomie sowie Regionalökonomie und Regionalentwicklung aus. Ursprünglich von der Agrarplanung ausgehend, integrierte er gesellschaftliche und soziale Faktoren der ländlichen Entwicklung in seine Arbeiten zu den Themen Natur, Umweltschutz, Landschaft, Flächennutzung und demographischer Wandel.

Autor

Ao.Univ.Prof.i.R. DI Dr. Stefan Vogel, Universität für Bodenkultur Wien, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Feistmantelstraße 4, 1180 Wien, Österreich, stefan.vogel@boku.ac.at

Bereits erschienene Diskussionspapiere INWE

DP-01-2004

Alison Burrell: Social science for the life science teaching programmes

DP-02-2004

Jože Mencinger: Can university survive the Bologna Process?

DP-03-2004

Roland Norer: Die Kompetenzverteilung auf dem Gebiet des Agrarrechts

DP-04-2004

Leopold Kirner, Stefan Vogel, Walter Schneeberger: Geplantes und tatsächliches Verhalten von Biobauern und Biobäuerinnen in Österreich – eine Analyse von Befragungsergebnissen

DP-05-2004

Thomas Glauben, Hendrik Tietje, Stefan Vogel: Farm succession patterns in Northern Germany and Austria – a survey comparison

DP-06-2004

Erwin Schmid, Franz Sinabell: Implications of the CAP Reform 2003 for Rural Development in Austria

DP-07-2004

Manuela Larcher: Die Anwendung der Interpretativen Methodologie in der Agrarsoziologie

DP-08-2004

Erwin Schmid, Franz Sinabell: Multifunctionality of Agriculture: Political Concepts, Analytical Challenges and an Empirical Case Study

DP-09-2004

Erwin Schmid: Das Betriebsoptimierungssystem – FAMOS (FArM Optimization System)

DP-10-2005

Erwin Schmid, Franz Sinabell: Using the Positive Mathematical Programming Method to Calibrate Linear Programming Models

DP-11-2005

Manfried Welan: Die Heimkehr Österreichs – Eine Erinnerung

DP-12-2005

Elisabeth Gotschi, Melanie Zach: Soziale Innovationen innerhalb und außerhalb der Logik von Projekten zur ländlichen Entwicklung. Analyse zweier Initiativen im Distrikt Búzi, Mosambik

DP-13-2006

Erwin Schmid, Markus F. Hofreither, Franz Sinabell: Impacts of CAP Instruments on the Distribution of Farm Incomes – Results for Austria

DP-14-2006

Franz Weiss: Bestimmungsgründe für die Aufgabe/ Weiterführung landwirtschaftlicher Betriebe in Österreich

DP-15-2006

Manfried Welan: Wissenschaft und Politik als Berufe – Christian Brünner zum 65. Geburtstag

DP-16-2006

Ulrich Morawetz: Bayesian modelling of panel data with individual effects applied to simulated data

DP-17-2006

Erwin Schmid, Franz Sinabell: Alternative Implementations of the Single Farm Payment – Distributional Consequences for Austria

DP-18-2006

Franz Weiss: Ursachen für den Erwerbsartenwechsel in landwirtschaftlichen Betrieben Österreichs

DP-19-2006

Erwin Schmid, Franz Sinabell, Markus F. Hofreither: Direct payments of the CAP – distribution across farm holdings in the EU and effects on farm household incomes in Austria

DP-20-2007

Manfried Welan: Unwissenheit als Grund von Freiheit und Toleranz

DP-21-2007

Manfried Welan: Bernhard Moser: Regierungsbildung 2006/2007

DP-22-2007

Manfried Welan: Der Prozess Jesu und Hans Kelsen

DP-23-2007

Markus F. Hofreither: The “Treaties of Rome” and the development of the Common Agricultural Policy

DP-24-2007

Oleg Kucher: Ukrainian Agriculture and Agri-Environmental Concern

DP-25-2007

Stefan Vogel, Oswin Maurer, Hans Karl Wytrzens, Manuela Larcher: Hofnachfolge und Einstellung zu Aufgaben multifunktionaler Landwirtschaft bei Südtiroler Bergbauern – Analyse von Befragungsergebnissen

DP-26-2007

Elisabeth Gotschi: The “Wrong” Gender? Distribution of Social Capital in Groups of Smallholder Farmers in Búzi District, Mozambique

DP-27-2007

Elisabeth Gotschi, Stefan Vogel, Thomas Lindenthal: High school students’ attitudes and behaviour towards organic products: survey results from Vienna

DP-28-2007

Manuela Larcher, Stefan Vogel, Roswitha Weissensteiner: Einstellung und Verhalten von Biobäuerinnen und Biobauern im Wandel der Zeit – Ergebnisse einer qualitativen Längsschnittuntersuchung

DP-29-2007

Manfried Welan: Der Österreich-Konvent – eine konstruktiv-kritische Zwischenbilanz

DP-30-2007

Markus F. Hofreither: EU-Haushaltsreform und Agrarbudget – nationale Kofinanzierung als Lösungsansatz?

DP-31-2007

Stefan Vogel, Oswin Maurer, Hans Karl Wytrzens, Manuela Larcher: Exploring Attitudes Towards Multi-Functional Agriculture: The Case of Mountain Farming in South Tyrol

DP-32-2007

Markus F. Hofreither, Stefan Vogel: Universitätsorganisation und die intrinsische Motivation zu wissenschaftlicher Arbeit

DP-33-2007

Franz Weiss: Modellierung landwirtschaftlichen Strukturwandels in Österreich: Vergleich einer Modellprognose mit den Ergebnissen der Strukturhebungen (1999-2005)

DP-34-2007

Ambika Paudel, Stefan Vogel: Community Forestry Governance in Nepal: A Case Study of the Role of Service Providers in a Community Forest Users Group

DP-35-2007

Karmen Erjavec, Emil Erjavec: Communication Strategies of EU Reporting: The Case of Adopting the European Union New Financial Perspective in Slovenia

DP-36-2008

Manfried Welan: Kontinuität und Wandel der Zweiten Republik

DP-37-2008

Manuela Larcher, Stefan Vogel: Haushaltsstrategien biologisch wirtschaftender Familienbetriebe in Österreich – Ergebnisse einer qualitativen Längsschnittuntersuchung

DP-38-2008

Martin Kniepert: Perspektiven für die agrarische Förderpolitik in Oberösterreich bis 2020 – Neueinschätzung wegen Preissteigerungen erforderlich?

DP-39-2008

Theresia Oedl-Wieser: Rural Gender Studies in Austria – State of the Art and Future Strategies

DP-40-2008

Christine Heumesser: Designing of research coalitions in promoting GEOSS. A brief overview of the literature

DP-41-2009

Manfried Welan: Entwicklungsmöglichkeiten des Regierungssystems

DP-42-2009

Veronika Asamer, Michael Braitto, Klara Breitwieser, Barbara Enengel, Rainer Silber, Hans Karl Wytrzens: Abschätzung der Wahrscheinlichkeit einer Bewirtschaftungsaufgabe landwirtschaftlicher Parzellen mittels GIS-gestützter Modellierung (PROBAT)

DP-43-2009

Johannes Schmidt, Sylvain Leduc, Erik Dotzauer, Georg Kindermann, Erwin Schmid: Using Monte Carlo Simulation to Account for Uncertainties in the Spatial Explicit Modeling of Biomass Fired Combined Heat and Power Potentials in Austria

DP-44-2009

Manfried Welan: Österreich und die Haydnhymne – Politische und kulturhistorische Betrachtungen

DP-45-2009

Martin Schönhart, Erwin Schmid, Uwe A. Schneider: CropRota – A Model to Generate Optimal Crop Rotations from Observed Land Use

DP-46-2010

Manuela Larcher: Zusammenfassende Inhaltsanalyse nach Mayring – Überlegungen zu einer QDA-Software unterstützten Anwendung

DP-47-2010

Sonja Burtscher: Management and Leadership in Community Gardens: Two Initiatives in Greater Christchurch, New Zealand

DP-48-2010

Franziska Strauss, Herbert Formayer, Veronika Asamer, Erwin Schmid: Climate change data for Austria and the period 2008-2040 with one day and km² resolution

DP-49-2010

Katharina Wick, Christine Heumesser, Erwin Schmid: Nitrate Contamination of Groundwater in Austria: Determinants and Indicators

DP-50-2010

Markus F. Hofreither: „Progressive Kofinanzierung“ und GAP-Reform 2013

DP-51-2011

Bernhard Stürmer, Johannes Schmidt, Erwin Schmid, Franz Sinabell: A modeling framework for the analysis of biomass production in a land constrained economy – the example of Austria

DP-52-2011

Erwin Schmid, Manuela Larcher, Martin Schönhart, Caroline Stiglbauer: Ende der Milchquote – Perspektiven und Ziele österreichischer Molkereien und MilchproduzentInnen

DP-53-2012

Manuela Larcher, Anja Matscher, Stefan Vogel: (Re)Konstruktion von Selbstkonzepten am Beispiel Südtiroler Bäuerinnen – eine methodische Betrachtung

DP-54-2013

Hermine Mitter, Mathias Kirchner, Erwin Schmid, Martin Schönhart: Knowledge integration of stakeholders into bio-physical process modelling for regional vulnerability assessment

DP-55-2014

Martin Kniepert: Die (Neue) Institutionenökonomik als Ansatz für einen erweiterten, offeneren Zugang zur Volkswirtschaftslehre

DP-56-2014

Johannes Schmidt, Rafael Cancellia, Amaro Olímpio Pereira Junior: Combing windpower and hydro-power to decrease seasonal and inter-annual availability of renewable energy sources in Brazil

DP-57-2014

Johannes Schmidt, Rafael Cancellia, Amaro Olímpio Pereira Junior: An optimal mix of solar PV, wind and hydro power for a low-carbon electricity supply in Brazil

DP-58-2015

Paul Feichtinger, Klaus Salhofer: The Fischler Reform of the Common Agricultural Policy and Agricultural Land Prices

DP-59-2016

Manuela Larcher, Martin Schönhart, Erwin Schmid: Risikobewertung und Risikomanagement landwirtschaftlicher BetriebsleiterInnen in Österreich – deskriptive Befragungsergebnisse 2015

DP-60-2016

Markus F. Hofreither: Dimensionen agrarpolitischer Legitimität

DP-61-2016

Karin Grießmair, Manuela Larcher, Stefan Vogel: „Altreier Kaffee“ – Entwicklung der Südtiroler Produktions- und Vermarktungsinitiative als regionales soziales Netzwerk

DP-62-2016

H. Allen Klaiber, Klaus Salhofer, Stan Thompson: Capitalization of the SPS into Agricultural Land Rental Prices under Harmonization of Payments

DP-63-2016

Martin Kniepert: What to teach, when teaching economics as a minor subject?

DP-64-2016

Sebastian Wehrle, Johannes Schmidt: Optimal emission prices for a district heating system owner

DP-65-2016

Paul Feichtinger, Klaus Salhofer: Decoupled Single Farm Payments of the CAP and Land Rental Prices

DP-66-2016

Ulrich B. Morawetz, Dieter Mayr, Doris Damyanovic: Ökonomische Effekte grüner Infrastruktur als Teil eines Grünflächenfaktors. Ein Leitfaden

DP-67-2016

Hans Karl Wytrzens (ed.): Key Challenges in Rural Development: Bringing economics, management and social sciences into practice – ELLS Summer School Proceedings

DP-68-2017

Giannis Karagiannis, Magnus Kellermann, Simon Pröll, Klaus Salhofer: Markup and Product Differentiation in the German Brewing Sector.

DP-69-2017

Heidi Leonhardt, Maria Juschten, Clive L. Spash: To Grow or Not to Grow? That is the Question: Lessons for Social Ecological Transformation from Small-Medium Enterprises

DP-70-2017

Martin Kniepert: Bringing Institutions into Economics when Teaching Economics as a Minor Subject

DP-71-2019

Manuela Larcher, Stefan Vogel: Hofnachfolgesituation in Österreich 2018 – Deskriptive Ergebnisse einer Befragung von Betriebsleiter/innen

DP-72-2019

Giannis Karagiannis, Magnus Kellermann, Klaus Salhofer: Sources of Labor Productivity Growth in the German Brewing Industry

DP-73-2019

Simon Pröll, Klaus Salhofer, Giannis Karagiannis: Advertising and Markups: The Case of the German Brewing Industry

DP-74-2019

Bernadette Kropf, Hermine Mitter, Martin Schönhart, Erwin Schmid: Wahrnehmungen und Erfahrungen von Landwirtinnen und Landwirten in Südost-Österreich zu betrieblichen und regionalen Maßnahmen zur Regulierung des Westlichen Maiswurzelbohrers

DP-75-2021

Andreas Eder: Environmental efficiency measurement when producers control pollutants under heterogeneous conditions: a generalization of the materials balance approach

DP-76-2024

Ernst-August Nuppenau: Betrachtungen zu aktuellen Agrar- und Regionalstrukturproblemen in einem österreichischen Hochgebirgstal (Mölltal) – Gedanken eines Agrarökonom zu Naturschutz, Milchvieh und Landschaft

DP-77-2024

Theresia Oedl-Wieser: Die schwierige Vermittlung von Geschlechterwissen im Agrarbereich und in der Ländlichen Entwicklung – Eine Standortbestimmung

DP-78-2024

Gerhard Poschacher: Agrarpolitik im Wandel der Zeit

DP-79-2024

Walter Schneeberger: Agrarstrukturwandel in Österreich – Analyse ausgewählter Daten aus den Struktur-erhebungen

DP-80-2024

Peter Schwarzbauer: Hans Karl Wytrzens und das Studium Umwelt- und Bioressourcenmanagement

DP-81-2024

Stefan Vogel: Engagement für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien – Das Spannungsfeld zwischen Identität und Organisation

Die Diskussionspapiere sind ein Publikationsorgan des Instituts für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung (INWE) der BOKU University. Der Inhalt der Diskussionspapiere unterliegt keinem Begutachtungsvorgang, weshalb allein die Autor:innen und nicht das INWE dafür verantwortlich zeichnen. Anregungen und Kritik seitens der Leser:innen dieser Reihe sind ausdrücklich erwünscht.

The Discussion Papers are edited by the Institute of Sustainable Economic Development (INWE) at BOKU University. The discussion papers are not reviewed, so the responsibility for the content lies solely with the author(s). Comments and critique are welcome.

Herausgeber (Editor):

BOKU University
Universität für Bodenkultur Wien
Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung
Feistmantelstraße 4, 1180 Wien, Österreich
+43 1 47654 – 73100
inwe@boku.ac.at
<https://boku.ac.at/wiso/inwe/forschung/diskussionspapiere>